

Die Abteilung Schach wurde 1948 gegründet. Als Gründungsmitglieder sind bekannt: Wilhelm Raschke, Erwin Thumm, Karl Kopp und Hans Hübner. Als Abteilungsleiter werden Karl Kopp, Karl Roller und Hans Hübner erwähnt. Das Vereinslokal war der "Grüne Baum" in der Langgass.

Im Jahr 1973 feierte die Abteilung ihr 25-jähriges Jubiläum. Der Höhepunkt des Jubiläums war das am 21. Oktober durchgeführte Blitzschachturnier, an dem Schachvereine aus Ellwangen, Königsbronn, Schnaitheim und Sontheim teilnahmen.

Der Siegermannschaft aus Königsbronn wurde vom damaligen Bürgermeister Kiefner der Ehrenpreis der Gemeinde Herbrechtingen überreicht.

Nachdem im Jahre 1975 keine Wettspielmannschaft mehr gebildet werden konnte, wurde der Spielbetrieb eingestellt und die Abteilung nach mehr als 25-jährigem Bestehen aufgelöst.



Was sonst noch geschah...

Fasching in der Buigen-Stadt

Das zum Sport auch das gesellschaftliche Leben gehört, hat der Turnverein bereits im Februar 1911 mit einem Turnblatt dokumentiert, das auf zehn Seiten ironische Faschingsverse und lustige Artikel zum Besten gibt. Außerdem wurden Seife, Soda, Wische und Goißelstecken angeboten. Es muss wohl auch erstmals einen Turnerball gegeben haben. Zwei Jahre später wird abermals eine Faschingszeitung erstellt, in der vom "Fröhlichen Gottlieb" berichtet wird, der den Haushalt nur mit großen Hindernissen schafft, während seine Gottliebe im Kindsbett liegt. Und dass er den Rau (Rahm) an die Sau verfüttere, statt ihn zu buttern.

Im Jahre 1914 gibt es sogar zwei Faschingszeitungen und im Februar 1925 ist auch wieder von einem Faschingsball die Rede, bei dem laut Faschingsblatt ganz schön gebechert wurde. Im Jahr 1926 nennt der Turnverein erstmals "Ratzenhausen" als Absender des Blättchens. Im Laufe der nächsten Jahre fanden sich immer wieder wackere Mitglieder, die in der Faschingszeitung ihre Erinnerungen nieder schrieben und so manches Mitglied auf die Schippe nahmen. 1933 gab es zur Faschingszeit auch ein Handballspiel mit so illustren Spielern wie Galm, Stelle, Schattenfroh, Dote, Napper, Girass, Zamorra und Schmeling. Kurz vor dem Krieg im Jahre 1939 berichten die Chronisten sogar von einem Faschingsumzug. Im Vorfeld wurde dazu ein Elferrat gegründet und die Bälle fanden im "Hirsch" und "Grünen Baum" statt. Das Faschingsblatte von damals zeigt einen Narren in rotem Wams und roter Narrenkappe, gelben Strümpfen und zwei Ratzen am Schwanz. Danach war Schluss mit lustig. Der Krieg bestimmte fortan das Geschehen.

Nach dem Schweigen der Waffen veranstalteten die Vereine wieder Kappenabende und Hausbälle. Themen wie Hawaii, Mexico oder Wilder Westen waren die Renner. 1951 gab es erneut einen Festzug, der über 20 Festwagen, Fußgruppen und Musikkapellen umfasste. Und mittendrin elf dunkle Brasilianer, die mit dem Zug gekommen waren und gegen die Herbrechtinger antraten. Ein Jahr später saßen Erna Mayer als Prinzessin und Erich Geyer als Prinz im Festwagen, der als großes Schiff den Umzug anführte. Anschließend fand eine Prunksitzung mit allem Drum und Dran statt. Nach diesem Höhepunkt war wohl irgendwie die Luft raus und gab es vonseiten der TSV nur noch Saalveranstaltungen. Dann machte die Schwimmbad-Fördergemeinschaft durch die großen Ratzenbälle von sich reden. Sie fanden in den ersten Jahren besten Anklang und selbst Besucher außerhalb des Kreisgebiets fanden sich ein. Die legendären Bälle bekamen aber zunehmend Konkurrenz von Faschingsveranstaltungen in anderen Orten und waren immer weniger besucht. Die Verantwortlichen legten deshalb eine Pause ein und erweckten den Ratzenball vor einigen Jahren zu neuem Leben. An die Kracher von früher kommt die Faschingsveranstaltung aber nicht mehr heran. Dafür gibt es nun die "Buigen Hexen" die ihr Unwesen in Anlehnung an die Schwäbisch-Alemannische Fastnacht treiben und stets im Rathaus auf Krawattenjagd sind, bevor sie dem Stadtoberhaupt die Schlüssel wegnehmen. Danach wird im Bürgersaal der Hexentanz aufgeführt und werden die meist zahlreich erscheinenden Bürger zum Mitfeiern aufgefordert. Nach zwei Stunden ist aber meist der Spuk vorbei und die Bürger gehen so brav nach Hause wie sie gekommen sind.